

VII.

„Eine Kugel kommt geflogen.“

Aber nicht lange sollte sich das erschütterte Europa der Waffenruhe, des Friedens erfreuen. Napoleon war von der Insel Elba zurückgekehrt, hatte Frankreich abermals an sich gerissen und strebte mit einem gewaltigen Heere durch Holland, der deutschen Grenze zu.

Und abermals flammte die Begeisterung, zuckte die helle Kampfeslust in Deutschland auf.

Die alten Helden, Fürst Blücher an ihrer Spitze, warfen sich sofort dem Corsen entgegen und in der Schlacht bei Belle-Alliance kam es zur Entscheidung, ward das Geschick Napoleons für immer entschieden.

Umsonst hatte dieser Unerhörtes gewagt, umsonst hatte er Ströme Blutes vergossen, als Gefangener wurde er nun nach der Insel St. Helena gebracht, wo er in der Gefangenschaft sterben sollte.

Auch Heinz war nicht zurückgeblieben. In der Schlacht bei Waterloo schwang er sein bewährtes Schwert für die deutsche Sache.

Aber diesmal sollten ihn, der sich immer in das dichteste Kampfgewühl stürzte, die Franzosenkugeln nicht verschonen. Schwer verwundet blieb er auf der Wahlstatt liegen.

Wie einst bei Leipzig sein lieber Schwager Loßwitz, so faltete auch er jetzt die Hände unter Gottes freiem Himmel und machte sich zum Sterben bereit.

Aber sein guter Stern sollte nicht untergehen. Es sollte ihm mit gleicher Münze bezahlt werden, was er einst an seinem Lieutenant gethan.

Als ihm die Sinne bereits schwinden wollten, näherte sich eine jener englischen Damer, die mit dem Heere des großen Wellington